[s.n.]

Autor(en): **Stieger, Heinz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nach dem Gerangel um Medaillen

Kaum hatte die British Petrol die Flüssiggaszufuhr für die olympische Flamme in Sarajevo abgestellt, fing in einigen Ländern das grosse Wehklagen an. In Österreich kam es beinahe zu einem Aufstand der Massen(medien), in Norwegen war man konsterniert, die Russen würgen schwer daran, nicht mehr Wintersportnation Nummer 1 zu sein.

Eine Grazer Zeitung schrieb: «Sechs Läuferinnen umfasste das österreichische alpine Damen-Team. Ihnen standen drei Trainer, eine Masseurin, eine Betreuerin, ein dreiköpfiges Videoteam, vier Schuh-, drei Bindungs- und zwei Ski-Serviceleute zur Verfügung. Ein gewaltiger Aufwand für *keine* Medaille.»

In der Bundesrepublik schiebt man den Schwarzen Peter im Kreis herum. Der Chef der deutschen Mission meinte nach dem mageren Abschneiden: «Hier laufen viele Buchhalter herum, die nur nach dem Geld fragen.»

Ein Berichterstatter aus Essen fragt sich: «Es muss doch eine Erklärung dafür geben, dass unsere Mannschaft Gold im Kopf und Blei in den Beinen hat.»

Ein Bob-Pilot konterte: «Wir sind zwar nicht die besten Piloten, dafür haben wir die schlechtesten Funktionäre.»

In der «Süddeutschen Zeitung» fragt Michael Gernandt: «Wenn in Sarajevo der Westen als Verlierer dasteht, wird man sich mit einigem Recht fragen, wo denn der Nutzeffekt des Millionenaufwands für das Gerangel um Medaillen sei.»

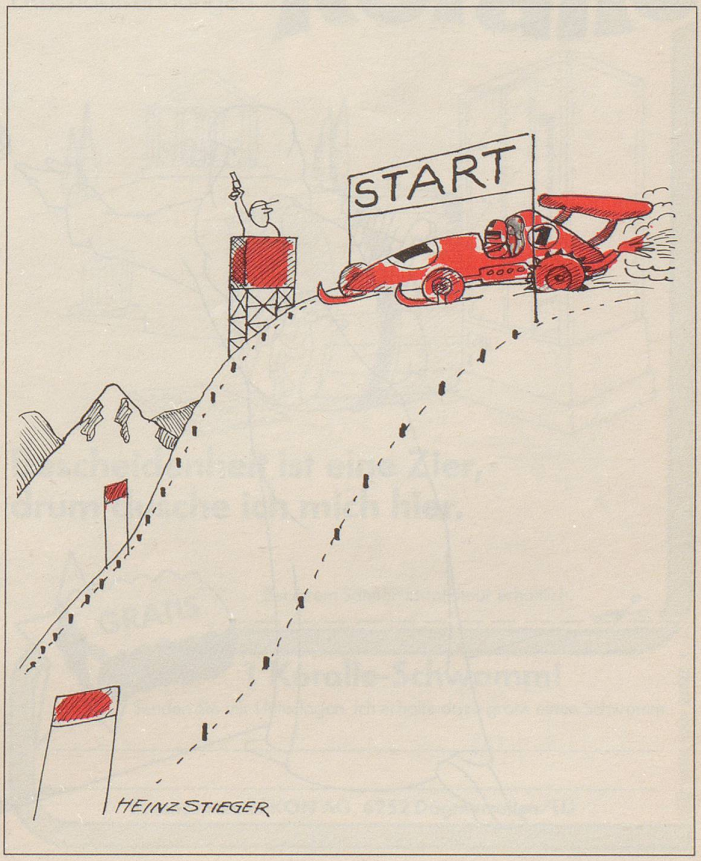
Dass der Aufwand in unserem nördlichen Nachbarland gross war, rechnete der «Kölner Stadt-Anzeiger» vor: «Medaillen sind ein teures Vergnügen. Die vier deutschen haben weit über vier Millionen Mark gekostet. Wahrscheinlich sogar fünf das Stück. Zwischen den Olympischen Spielen läuft ein Apparat von unvorstellbaren Dimensionen: Trainer, Wissenschaftler, Ärzte, Techniker, Physiotherapeuten, Psychologen, Fachleute für Geräte, Schuhe und Bekleidung stehen den Athleten zur Verfügung. Institutionen des Staates – Bundeswehr und Grenzschutz – sind in die Medaillen-Produktion eingespannt. Peter Angerer (Olympiasieger im Biathlon) und andere bereiten sich im Stile von Staatsamateuren sozialistischer Länder in Sportkompanien der Bundeswehr vor. Eine Noratlas-Maschine der Bundeswehr flog sechs Langläufer zum Training nach Norwegen ...»

Schlecht weg kommen auch die Leute vom Bundesausschuss für Leistungssport (BAL): «Sie hokken überall, die legendären BAL-Beobachter. Sie machen Kreuzchen und Kringel, sie können hochrechnen, wie sich das Tauwetter auf die Beschaffenheit des Menschen und sein Material auswirkt, sie formulieren mit professoraler Wortgewandtheit ihre treffsicheren Hinterher-Erkenntnisse – doch vorher wissen sie wohl auch nicht mehr als der Mensch, der ins Rathaus geht.»

Auch in Calgary wird es in vier Jahren Verlierer und tausendfache Ausreden geben. Gewinnen können ja immer nur einige wenige.

Ist das *so* tragisch? *Speer*

Der rechte Flügelstürmer



Äther-Blüten

In der Radiodiskussion «Persönlich» sagte der Handballer Ueli Nacht zum Thema handballspielende Frauen: «Es isch eifach nid schöön, wenn sich Froue uff e Gring gäbe!» *Ohohr*

Apropos 1984

Quasi über Nacht und wie die Pilze wuchern und wirbeln im Schatten des grossen Orwell ganze Neunzehnhundertvierundachtzigliteraturbulenzen ... *pin*

Werner Reiser

Kurznachruf

Er war immer unterwegs, bis er unterging.